

Für eine Besserstellung der Frau : der vierte Schweizerische Frauenkongress

Autor(en): **pm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **79 (1975)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegangen war, «*dass unsereiner im politischen Rang tiefer stehen soll als irgend so einer.*» Es bedeutete für sie deshalb ein Glück ohnegleichen, den baslerischen und den schweizerischen Schritt zur Gleichberechtigung erleben zu können.

Zum Schönsten zählte für sie das Geben und Empfangen in der Freundschaft. Wie sie in Hausgemeinschaft mit ihrer älteren, in späten Jahren pflegebedürftigen Kollegin E. Gonin lebte, so genoss sie sonntägliche Wanderungen, sommerliche Badenachmittage und Ferienreisen jeweils zusammen mit einem Grüpplein von Freundinnen, auflebend im Beobachten der Landschaft und ihrer Lebewesen und in vertrauensvollen Gesprächen. Hinter aller Aufgeschlossenheit aber war ein verborgenes Element zu spüren, das religiöse Empfinden, das sie durchs Leben trug.

J. Gauss

Für eine Besserstellung der Frau

DER VIERTE SCHWEIZERISCHE FRAUENKONGRESS

Als eine der ersten Veranstaltungen im internationalen Jahr der Frau fand vom 17.—19. Januar in Bern ein von der eigens zu diesem Zweck gegründeten Arbeitsgemeinschaft «*Die Schweiz im Jahr der Frau*» organisierter Kongress statt, der die Förderung der Partnerschaft zwischen Mann und Frau in allen Lebensbereichen zum Ziel hatte.

Der von insgesamt etwa 5000 Teilnehmerinnen besuchte Kongress wurde durch den Chef des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Dr. H. Hürlimann, eröffnet. Vor dem Hintergrund der internationalen Ziele des Jahres der Frau, wie sie die stellvertretende UNO-Generalsekretärin *Helvi Sipilä* umriss, skizzierte *Perle Bugnion*, Vizepräsidentin der Arbeitsgemeinschaft, die schweizerischen Aspekte.

Voraussetzungen und Sinn der Partnerschaft in Familie, Gesellschaft und Völkergemeinschaft darzulegen, und zwar im Blick auf die Zukunft, war das Anliegen der vier Hauptreferate, die von Dr. *Josef Duss-von Werdt*, Nationalrätin Dr. *Elisabeth Blunschy*, Professor Dr. *Denise Bindschedler* und Professor Dr. *Jeanne Hersch* bestritten wurden.

Das reiche und vielfältige Wahlprogramm mit mehr als vierzig verschiedenen Veranstaltungen basierte auf der seinerzeit von der Arbeitsgemeinschaft durchgeführten Umfrage «*Wo drückt der Schuh?*» und ging daher in freien Diskussionen, Podiumsgesprächen, Ausstellungen, Beratungen und Vorträgen verschiedenen praktischen Fragen nach, die die Frauen in ihrem täglichen Leben bewegen. Der Bogen war weit gespannt und reichte von den Problemen der Haus-



Woran erkennt man, ob Wolle **MITIN**-mottenecht ist oder nicht?

So oder so: Man sieht keinen Unterschied.
Man riecht keinen Unterschied.
Man spürt keinen Unterschied.

MITIN-behandelte Wolle ist genauso weich und warm wie Wolle, die keine Behandlung erfahren hat, und so elastisch und atmungsaktiv, wie es eben nur eine wertvolle Naturfaser wie Wolle ist.

Woran erkennt man denn, ob Wolle **MITIN**-behandelt und darum auf Lebenszeit mottenecht ist?

Nur der Hersteller kann das wissen. Denn er entscheidet darüber, ob ein Wollartikel bei der Ausrüstung auch noch **MITIN**-veredelt werden soll oder nicht.

Wie aber sieht sich die Hausfrau, die Kundin vor?

Nichts einfacher als das! Sie achten beim Einkauf von Wollsachen auf die **MITIN**-Etikette...

Die **MITIN**-Etikette – Garantieschein für Mottenechtheit auf Lebenszeit!

CIBA-GEIGY

frau und Mutter bis hin zu jenen der berufstätigen beziehungsweise der älteren und einsamen Frau, von rechtlichen bis zu sozialen Problemen. Für den grössten Teil dieser Veranstaltungen zeichneten Mitgliederorganisationen der Arbeitsgemeinschaft verantwortlich, seien sie nun auf politischer, rechtlicher, wirtschaftlicher oder beruflicher Ebene oder aber in der Frauenbewegung tätig.

Der Kongress, der unter der Leitung der Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft, Dr. *Lili Nabholz*, stand, wird nach Ansicht der Veranstalter ein weites Echo haben, indem die zum Schluss eingebrachten Resolutionen eindeutig für eine Besserstellung der Frau in unserem Land eintreten und indem seine Ergebnisse richtungsweisend in einem Schlussbericht niedergelegt werden sollen. pm

Wir werden in einer spätern Nummer noch auf das Thema «*Die Schweiz im Jahr der Frau*» zurückkommen.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung.)

Charlotte Frauchiger-Reyher: «*Beat und der Vogel Kaka-toewah*», Fr. 18.50, Buchverlag «Tages-Nachrichten», Münsingen.

Diese neue Erzählung mit Bildern ist die Fortsetzung von «*Beat und Bettina*» (italienische Ausgabe «*Reto e Bettina*»). Die Autorin und Künstlerin lebte lange Jahre in Indonesien; sie erzählt nun, wie ein seltener Vogel mit goldenem Gefieder die weite Reise von der fernen Insel über Ozeane und Kontinente wagt und im Bergell Freundschaft mit Beat schliesst. Der Vogel Kaka-toewah berichtet dem Buben vom abenteuerlichen Flug und seinem schönen Land. Auch dieses neue Buch eignet sich sehr gut für das erste Lesealter. Die Kinder werden sich über die gut geschriebene, phantasievolle Geschichte, vor allem aber über die farbenfrohen, stimmungsvollen Bilder freuen. M. E.

Ernst Kreidolf: «*Blumenmärchen*». Neuausgabe anhand der Original-Aquarelle. Fr. 16.50. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Mit Ungeduld haben die vielen Freunde des gerade in den letzten Jahren wieder zu erstaunlichem Erfolg gelangten schweizerischen Malerdichters und Bilderbuchklassikers *Ernst Kreidolf* auf das Wiedererscheinen seines wohl berühmtesten, in verschiedener Beziehung bahnbrechenden Frühwerkes «*Blumenmärchen*» gewartet. Nun liegt das bezaubernde Buch in einer *Neuausgabe* vor, die dank der heutigen technischen Möglichkeiten zum ersten Mal den Reiz der Originalaquarelle mit grosser Treue wiedergibt. Ungeheim frisch wirken die zarten und doch intensiven Farben, meisterliches zeichnerisches Können vereint sich damit, ebenso echte, ursprüngliche Märchenphantasie und Naturverbundenheit. W.

Verse, Sprüche und Reime für Kinder, ausgewählt von Susanne Stöcklin-Meier, Fr. 12.50, «wir eltern»-Verlag, Orell-Füssli, Zürich.

Wir haben in der letzten Nummer auf dieses Buch hingewiesen. Dasselbe ist das Ergebnis der von der Redaktion «wir eltern» im Jahre 1972 bei Eltern